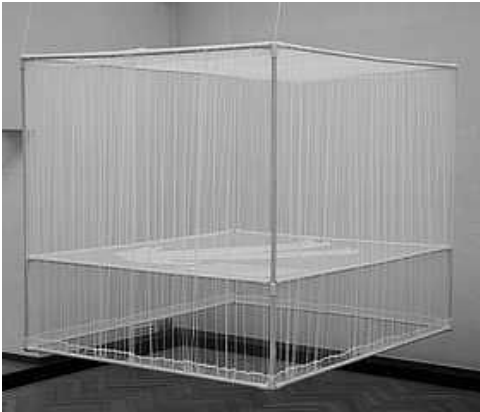




"wie geht es mir?"

Installation von Sibylle von Halem, "Seh:Bühne", 1. Februar - 01. März 2013



In dieser interaktiven Installation oder "Inszenierung" wird ein kleiner Raum durch ein Labyrinth erweitert, durch eine Ansammlung von begehbaren Zellen.

Die "Zelle" ist eine unsichtbar kleine modulare Einheit, aber auch ein Raum für nur eine Person (meist in reduzierten Lebensumständen, selbst gewählt oder eben nicht). Die Enge der Räume dient hier auch dazu, solche Freiwilligkeiten und Unfreiwilligkeiten zu beleuchten.

Jede dieser Zellen ist wie eine Duschkabine, Umkleidekabine oder notdürftig abgegrenzte Zone, die keine wirkliche Privatsphäre ergibt, obwohl sie so etwas vortäuscht.

In jedem Raum ist für den Besucher etwas zu tun (stets ohne Zwang), und eine knappe Anweisung, wie man sich darin der Frage "wie geht es mir?" nähern kann, z.B. "hinlegen", "zuhören", usw. Man sich sich für diesen Besuch auch passend einkleiden.

Auf kleinen Notizblöcken zum mitnehmen, mit abreißbaren Blättern, können die Fragestellungen und Ergebnisse dokumentiert werden. Diese Blätter werden dann anonym in einem Postkasten gesammelt, und die Ergebnisse können nach Abschluss der Ausstellung ausgewertet werden.

In ihren bisherigen textilen und räumlichen Installationen hat die Künstlerin oft Räume geschaffen, die zwar zum Betreten einladen, in die aber nur die Vorstellungskraft tatsächlich Einlass fand. Hier sind die "Zellen" erstmals wirklich begehrbar und fordern die Teilnahme der BesucherInnen. Wie so oft in ihren Arbeiten wird eine verletzlich Intimsphäre der Öffentlichkeit ausgeliefert, die Haut / die Kleidung / der private Raum als schützende Hülle in Frage gestellt und die Abgrenzung zwischen dem Selbst und dem Anderen als durchlässig dargestellt. Die Frage "wie geht es mir?" wird zu einer Selbstbetrachtung im öffentlichen Raum.